

Liebe Frauen,

der Ukraine-Krieg ist das bestimmende Thema in diesem Jahr – neben der Klimadebatte, Inflation, steigende Energiekosten und und und.

Es ist eine sehr herausfordernde Zeit, der wir auch in der kirchlichen Frauenarbeit begegnen und irgendwie mit ihr umgehen müssen – wohl lernen müssen damit zu leben.

So beginne ich meinen Bericht zeitlich gesehen „von hinten“, weil es Bezug nimmt auf die gesellschaftliche Situation und einen Teil der Themen, die uns aller Orten beschäftigen.

Seit Samstag, den 8. Oktober stehen in Flensburg wieder die „Frauen in Schwarz“ (FiS) an der Holmnixe. Unter dem Motto „Frauen in Schwarz beklagen die Leiden von Frauen im Krieg...“ wird für eine halbe Stunde schweigend Mahnwache gehalten. Es ist fast 20 Jahre her, dass die FiS ihre Mahnwachen in Flensburg beendet hatten. Jetzt hat sich eine Gruppe von Frauen nach intensiver Diskussion entschlossen, diese Protestform wieder aufzunehmen.

Über die FiS entstand ja auch der Kontakt zum Frauenfriedensverein AMICA in Freiburg. Ich bin sehr dankbar dafür, dass der Kirchenkreis und einzelne Gemeinden wieder bereit waren, in dieser akuten Krisensituation Kollekten für AMICA zu sammeln, um deren Frauenrechtsarbeit in der Ukraine zu unterstützen. Jetzt wurde ich von der Uni Flensburg für einen Diskussionsbeitrag angefragt und werde am 26. Oktober einen kurzen input geben bei der Veranstaltung „Krieg und Geschlecht“, die im Rathaus und online stattfindet.

Am selben Tag, also am 26.10. laden wir wieder zum „Jahreszeiten-Mittagstisch“ nach St Nikolai ein. Im Juni waren wir wieder gestartet und sehr gespannt, wer so kommt. Es kamen 17 Menschen, und es war anrührend zu erleben, wie sich alle über diesen Neustart freuten – diese Gemeinschaft hatte deutlich gefehlt. Zum Glück hatte ich eine Frau gefunden, die bereit ist, für uns zu kochen, so dass wir es auch finanziell gut hinkriegen. Im Dezember plane ich dann gemeinsam mit „Der Treppe“ einen Mittagstisch in St Marien, weil St Nikolai wegen des Besuchs von Bundespräsident Steinmeier belegt ist.

Tja, und neben der Wiederbelebung des Mittagstisches freute uns natürlich sehr, dass wir wieder mit unserer Sing-Gruppe starten konnten. Anke Henn juckte es auch in den Fingern, mal wieder Weltgebetstagslieder zu spielen und so war es auch beim Singen im Juni ein Neustart, der sehr gut angenommen wurde (ca 12 Frauen). Mit dem Schwung vom Juni hatten wir uns dann gleich für September verabredet, wo wir in den Räumen der Treppe „volles Haus“ hatten mit fast 20 Sängerinnen.

Wenn ich denn schon im September bin, dann ist natürlich ein Ereignis für den September prägend: Röm-Freizeiten. Ich biete gemeinsam mit der Heilpraktikerin Tamara Graf seit einigen Jahren zwei Freizeiten an, damit alle interessierten Frauen mitfahren können - erst ein Wochenende und direkt anschließend 4 Wochentage. In diesem Jahr waren wir insgesamt mit fast 40 Frauen auf Röm, diesmal zum Thema „Heute bin ich mutig!“ Ich fahre schon Jahrzehnte nach Röm und bin doch immer wieder überrascht über die Ausstrahlung dieses Freizeitheimes auf Röm. Es ist ein guter Ort für spirituellen Austausch, ein heimeliger Ort, einfach ein Ort der Geborgenheit vermittelt. Auch wir als Leitung erleben diese besondere Ausstrahlung jedes Jahr als wertvolle Unterstützung bei unserer Arbeit mit den Frauen und sind höchst dankbar, dass wir auch in 2023 dorthin fahren können. Das sage ich in diesem Jahr mit besonderem Blick darauf, dass sich die Kirchenkreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland aus der Finanzierung zurückgezogen haben, aber die Sydschleswigsche Gemeinde zum Glück das Haus weiter vermieten will. Natürlich bin ich sehr gespannt, wie es sich mit dem Haus in der Zukunft gestalten wird, aber mit Blick auf 2023 weiß ich sicher, dass wir dorthin fahren werden.

Jetzt geht's nicht chronologisch rückwärts weiter, da nach Röm gleich ein Partnerschaftsgottesdienst in Adelby stattfand. Anfang des Jahres hatten wir erfahren, dass die Leitung im Angaza Women Centre (AWC) nach drei Jahren wieder gewechselt hatte. Pastorin Elizabeth Kwayi war vom Bischof auf eine Gemeindepfarrstelle versetzt worden und Sr Felicia aus Ushirika wa Neema war – ebenfalls vom Bischof – zu ihrer Nachfolgerin bestellt worden. Unser großes Glück: wir wussten, dass im September eine Frauenkonsultation mit Frauen der Partnerschaften unseres Kirchenkreises stattfinden sollte, und ich bin Susanne Thiesen dankbar, dass sie sich sofort bereit erklärte eine weitere Einladung an Sr. Felicia auszusprechen. Mit großer Neugierde und genauso großer Freude haben wir

dann beide Frauen treffen können. Wir hatten die Möglichkeit, uns von Elizabeth zu verabschieden und Sr. Felicia zu begrüßen und kennen zu lernen. In all den Jahren, in denen ich die Partnerschaft begleite, war es das erste Mal, dass auch wir in Flensburg einen Leitungswechsel in AWC so nah mit begleitet haben – ein großer Dank an alle im Kirchenkreis, die uns das ermöglicht haben. Jetzt werden wir mit Sr. Felicia digital weitere konkrete Planungsschritte gehen und hoffen, dass in 2023 eine Delegation unserer Partnerschaftsgruppe nach Tansania reisen kann.

Das „erste Halbjahr“ hatte auch seine Themen....das jetzt zeitlich „von vorn“.

Im Januar habe ich mit Hilke Rudolph von der katholischen Gemeinde die Tradition der ökumenischen Epiphaniast-Gottesdienste aufrechterhalten, und wir hatten eine spannende ökumenisch-theologische Vorbereitungszeit mit dem Gottesdienst in der Katholischen Kirche als Höhepunkt.

Januar ist natürlich Zeit für die Vorbereitung zum Weltgebetstag der Frauen, der in diesem Jahr aus England, Wales, Nordirland kam. Ich hatte frühzeitig gesagt, dass wir auf jeden Fall einen Studientag „in Präsenz“ in Fruerlund anbieten und das war ein großes Glück, denn wir waren dann tatsächlich fast 50 Frauen zur Vorbereitung. Wie so oft und viele werden es genauso erlebt haben: alle, die gekommen waren, genossen dies Beisammensein, den direkten Austausch und freuten sich immer wieder, „dass wir uns mal wiedersehen...“.

Beim Weltgebetstag denke ich gerade mit Blick auf England mit seiner Kolonialgeschichte auf so manche Diskussionen, die uns auch in der Frauenarbeit näher gerückt sind, die Frage nach unserer Kolonialgeschichte verbunden oft mit der Frage nach unserem heutigen Umgang damit aber vor allem mit dem Thema (Alltags)Rassismus. Wir haben dieses Thema in der AWC-Gruppe bereits aufgegriffen, stehen aber noch ganz am Anfang unserer Diskussionen. Ebenso wird uns dies Thema beim Weltgebetstag beschäftigen – auch hier ist erst ein Anfang gemacht.

Nach dem Weltgebetstag kommt der internationale Frauentag, der dies Jahr für mich persönlich aber auch für viele Frauen mit einem Abschied verbunden war: Pastorin Regina Franzen hat sich in den Ruhestand verabschiedet. Ich habe ihr im Gottesdienst zum Internationalen Frauentag für 20 Gottesdienste gedankt, die wir zum 8. März gemeinsam gefeiert haben. 20 Rosen mit dem jeweiligen Thema und den Namen der Frauen, die dabei waren, das war ein erstes Abschiedsgeschenk. Für mich ist dies ein sehr großer Abschied gewesen, weil Regina und ich seit 1995 gemeinsam im Frauenwerk ehren- und hauptamtlich gearbeitet haben. Ich bin ziemlich gespannt, wie wir im nächsten Jahr den 8. März feiern werden, aber genauso zuversichtlich, weil ich einen sehr guten Kontakt zu Katarina Fiedler habe, die im Mai in St Johannis als Pastorin begonnen hat – „das wird schon werden!“

Nach dem 8. März kommt Ostern...zum Glück gibt es Rituale!  
Das Ritual von Regina Franzen und mir war seit zig Jahren am Karfreitag einen politischen Kreuzweg durch die Flensburger Innenstadt zu organisieren. Die Querdenker mit ihren Spaziergängen machten uns zu schaffen, und wir haben lange überlegt, was wir machen. Am Ende waren wir uns sicher: wir geben den öffentlichen Raum nicht preis, sondern zeigen uns. In diesem Falle, in dem wir wie gewohnt mit dem Kreuz 7 Stationen besuchen, an denen kurze Texte gelesen, gesungen und geschwiegen wird. Ich hatte viel von der angespannten Stimmung angesichts diverser Demos hier am Südermarkt mitbekommen, und so haben wir uns gemeinsam mit Marcus Friedrich von St Nikolai geeinigt, dass wir in diesem Jahr nicht quer durch die Innenstadt laufen, sondern uns rund um den Südermarkt / Rote Straße bewegen. Das hat hervorragend geklappt, und wir waren mit rund 50 Menschen unterwegs.

Damit ende ich jetzt auch. Es war sehr bewegend dies Jahr (wann habe ich das eigentlich mal nicht gesagt?) und vieles steht jetzt hier nicht drin. Aber Sie können mich ja fragen, wenn Sie wollen. Ich bin öfters am Südermarkt zu finden als die meisten denken. Und wenn die Tür am Südermarkt 16 nicht offen ist, kein Licht brennt...dann rufen Sie mich an und wir verabreden uns „auf`n Schnack!“

Beste Grüße, Ute Morgenroth

14.10.2022